

Wir bleiben dran

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir bleiben dran

27. Juli 2010, 14.05 Uhr, im Ausflugsrestaurant Kuhhorn am Thurgauer Seerhein. Am Wasser picknicken neun Männer, légère gekleidet, zwei tragen Mützen, einer ein ärmelloses Shirt. Neun junge Schweizer, ein idyllisches Bild des Friedens und der Musse.

Auf dem Kuhhorn-Parkplatz löst sich das Rätsel auf. Auf einem weissen Mercedes-Benz 2100 prangt weiss auf blau der Slogan: «Zivis im Einsatz!» – mit Ausrufzeichen.

Spannend ist dann das Kleingedruckte unten: «Stiftung Wirtschaft & Oekologie. Ein Einsatzbetrieb des Zivildienstes.»

Krasser Gegensatz

Fünf Tage vorher erleben wir im Schilftal die Rettungssoldaten der Katastrophenhilfe. Wortwörtlich im Schweisse des Angesichts räumen sie unter höchstem Druck die Unwetterschäden vom 12. Juli 2010.

Immer wieder schwemmen neue Gewitter Schlammlawinen durchs enge Tal, selbst neu erstellte Notbrücken spült das Wildwasser wieder wie Zündhölzer weg. Die Soldaten stehen in ihren Zehner-Zimmern früh auf und sind um 7 Uhr an der Arbeit – in der Regel bis 22 Uhr, bis nach Einbruch der Dunkelheit. Sie arbeiten im Kampfanzug, teils mit Helm, alle in schweren Kampfstiefeln (siehe auch Seiten 18/19).

Rechnung geht nicht auf

Oberst i Gst Jürg Gschwendtner ist stellvertretender Chef Personelles der Armee. Er vergleicht den Zivildienst mit dem Militärdienst: «Gewiss führt der Zivildienst den Faktor 1,5 bei der Gesamtlänge ins Feld. Und dennoch geht die Rechnung für die Armee nicht auf.»

Der Zivildienstleistende arbeitet wie ein ziviler Angestellter seine Stunden am Tag und seine Tage in der Woche ab. Am Abend hat er frei, er verbringt die Freizeit



27. Juli 2010, 14.05 Uhr: Stilleben am Seerhein mit neun jungen Schweizern.

zuhaus oder im Ausgang. In der Regel schläft er im eigenen Bett, und meist sucht er sich den Ort selber aus, an dem er den Zivildienst leistet.


Ganz anders lautet die Rechnung für jeden Rekruten, für jeden Wehrmann: Er rückt am Sonntagabend ein, hat mit Ausnahme von einem Abend kaum einmal frei und wird am Samstagmorgen um 8 Uhr entlassen. Der Soldat steht mehr als 120 Stunden pro Woche im Dienst – gegenüber ein-

nem Bruchteil von Stunden des Zivis. *Nicht abgegolten* wird überdies die Tatsache, dass der Militärdienst ganz andere Opfer verlangt als der Zivildienst.

Das Argument, in Kriegen würden Zivilpersonen ebenso betroffen wie Kombattante, ist längst entkräftet. Im Sommerkrieg 2006 richtete die Hisbollah ihre Raketen *direkt* gegen die Bevölkerung in Galiläa. Israel verlor 120 Soldaten – und dank gutem Zivilschutz nur 40 Zivilpersonen.

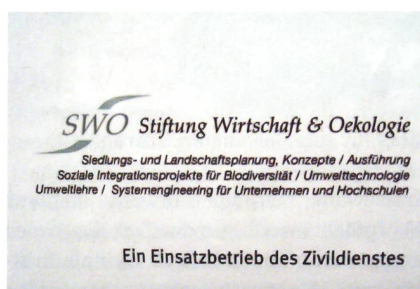
Bundesrat enttäuscht

Umso enttäuschender wirkt die large Haltung des Bundesrates. *Das Gesetz muss die Gewissensprüfung für den Zivildienst wieder einführen.* Doch der Bundesrat schiebt die Sache auf die lange Bank.

Seit dem April 2009 ist der Zivildienst eine offene Wunde im Fleisch der Armee. Aber auch unser bürgerliches Parlament verhält sich unerklärlich passiv, lahm und ohne jegliches *feu sacré*. fo. 



«Zivis im Einsatz!» – Die Aufschrift auf dem weissen Mercedes-Benz 2100.



Und das Kleingedruckte: Die private «Stiftung Wirtschaft & Oekologie».